

Rhein. Gesch.-Ver. hg. v. G. Kallen 6, 1942, S. 69—84). — Lehnt u. a. die Ansicht von F. Wilhelm ab, der im Servatius des Dichters antipäpstliche, lothringisch-regionalistische Tendenz finden wollte. P. E. H.

W. Wilbrand, Glockenweihe in Siegburg 1164 (Annalen d. hist. Ver. f. d. Niederrh. 138, 1941, S. 115—117). — Die Nachricht über die von Bischof Walo von Havelberg vorgenommene Weihe ergänzt die Nachrichten über dessen Leben, die G. Wentz in *Germania Sacra* I. Abt., 2, 1933, S. 41 bietet. P. E. H.

Albrecht Timm, Wallhausen — eine vergessene Pfalz am Südharz (Sachsen u. Anhalt 17, 1941—1943, S. 455—472). — Diese bisher von der Forschung vernachlässigte Pfalz gehörte zu den beliebtesten Aufenthalten der Sachsenkaiser und spielte in der sächsischen Politik der Salier eine bedeutende Rolle. Leider lassen sich über ihre bauliche Anlage und Lokalisierung bisher nur Vermutungen äußern, da noch keinerlei Ausgrabungen unternommen worden sind. U. Br.

Paul Jonas Meier, Die Siedlungen und die Verwaltung des Berg- und Hüttenbetriebes von Goslar im Mittelalter (Niedersächs. Jb. 19, 1942, S. 134—186). — Vf. ist der Überzeugung, daß Goslars älteste Siedlung, das Bergdorf, erst nach Entdeckung der Silberader am Rammelsberg gegen 970, die mit Münzrecht ausgestattete königliche Marktsiedlung Goslar kurz vor 989, die Stadt dagegen unmittelbar an Köln (1106) anschließend gegründet sein müssen. Eine besondere Stellung in der Verwaltung des Goslarer Berg- und Hüttenbetriebes schreibt Vf. den beiden Domherren Benno und Adelhog, später Bischöfe von Osnabrück bzw. Hildesheim, zu. A. R.

Heinrich Harmjanz, Frühaskanische Landnahme im brandenburgischen Havelland (gezeigt am Beispiel des Glin) (Volksforschung, Beihefte z. Zs. für Volkskunde, hg. von H. Harmjanz u. Er. Röhr, Bd. 2). Berlin-Dahlem 1942, Ahnenerbe-Stiftung Verlag; 60 S., 2 Kt. u. 4 Tf. — Die Arbeit, die H. als eine der ersten in der neuen Veröffentlichungsreihe vorlegt, bietet das glückliche Beispiel einer Einzeluntersuchung, die in die besonderen landes- und volksgeschichtlichen Probleme eines engeren Raumes mit aufspürender Gründlichkeit eingeht, dabei jedoch den Blick auf allgemeiner Bedeutsames in der Geschichte des Ma.s richtet. Bemerkenswert ist die politisch-geschichtliche Begründung der behandelten Siedlungsvorgänge. Das Vorgehen zur Besetzung und Besiedlung der Ländchen Bellin und Glin, wofür ausdrückliche Nachrichten fehlen, wird in politisch-geographischer Beobachtung aus der Lage zu den Nachbarlandschaften, namentlich Barnim und Pommern geklärt, die Maßnahmen zum Schutze des Landes und zur Vorbereitung weiteren Vorrückens nötig machte. Die Landnahme, dies ist das Ergebnis, erfolgte bereits unter Albrecht dem Bären, der Beginn der Besiedlung unter seinem Sohn und Nachfolger Markgraf Otto I., der überhaupt sich als „innerer Kolonisator“ betätigt hat. Dazu stimmen recht gut Ermittlungen über die Herkunft der Siedler, wobei in lehrreichen Feststellungen auf die Adelsgeschichte, auch auf das Verhältnis der Askanier zu Heinrich dem Löwen eingegangen wird. An zwei Beispielen (Veltheim, Börnicke) wird gezeigt, daß Siedler aus dem Halberstädtischen und aus der Gegend von Aschersleben (dem alten Gau der Nord-Schwaben) zuzogen; vermutlich waren außer den